

NS-RAUBGUT IN UNSERER BIBLIOTHEK?

- Provenienzforschung an der HfJS



Wenn wir eine Bibliothek wie die der Hochschule für Jüdische Studien aufsuchen, verfolgen wir in der Regel das Ziel, aus den Inhalten der vorhandenen Literatur einen Erkenntnisgewinn zu ziehen. Besonders in älteren Werken finden sich oft Merkmale wie etwa Signaturen, Widmungen, Stempel oder Exlibris. Sie verweisen auf vormalige Nutzungen, die wir meist nur am Rande wahrnehmen. Diese Hinweise lassen das Buch – eigentlich ein massenhaft gefertigtes Produkt – zu einem unikalen Gegenstand werden, der jenseits seines Inhalts eine ganz andere Lesart ermöglicht.

Mit dieser Lesart beschäftigt sich die Provenienzforschung. Sie versucht die Herkunft und den Werdegang von Objekten zu ermitteln, um diesen in einen historischen Kontext einzufügen oder durch ihre Hilfe einen bisher unbekanntem Kontext zu erschließen. Die Altbestände der Hochschulbibliothek enthalten solche Hinweise nicht nur in großer Zahl, sondern sie zeugen auch von Enteignung und Verfolgung während des Nationalsozialismus.

Aus der Bewusstwerdung, dass viele der Bücher zu Unrecht entzogen worden waren und auf unterschiedlichste Wege der Bibliothek einverleibt worden sind, resultiert das seit 2019 laufende Projekt zu NS-Raubgut an der HfJS. Neben der Identifikation der ursprünglichen Eigentümer*innen – Privatpersonen oder Institutionen – beabsichtigen wir, deren Biographien zu rekonstruieren und zu dokumentieren, sowie die Möglichkeit zu prüfen, die entsprechenden Bücher an deren Hinterbliebene bzw. Nachfolgeeinrichtungen zurückzugeben.

Gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste
und von der Lili und Michael Sommerfreund Stiftung.



Projektdateien

Projekt I: „NS-Raubgut in der Bibliothek Albert-Einstein der Hochschule für Jüdische Studien – Die Provenienzen im Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič“ (2019-2021)

Projekt II: „Erbenermittlung zu NS-Raubgut aus dem Nachlass Emil Davidovič in der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg“ (2022-laufend)

Projektleitung: Rabbinerin Prof. Dr. Birgit Klein

Projektmitarbeiter*innen: Philipp Zschommler, Carmen Algaba Muñoz, Maksymilian Kuźma, Vera Wiethoff

